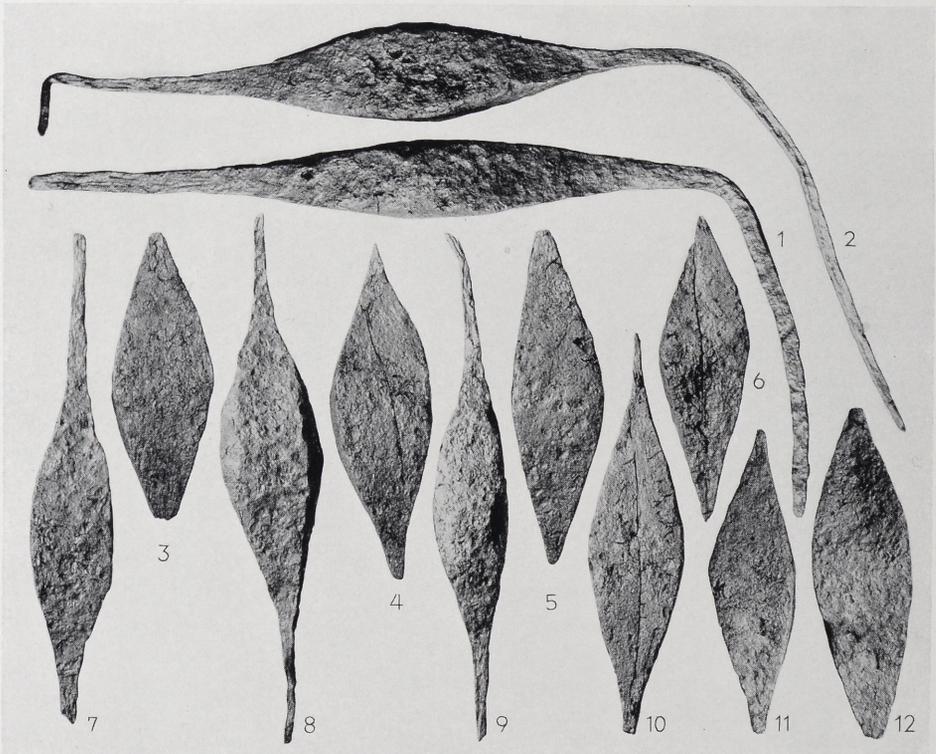




1



2

Abb. 1. Kellerraum in Tarodunum (vgl. Fundchronik Oberbaden).
 Abb. 2. Eisenbarrenfund von Ay (vgl. Fundchronik München). Etwa 1:3.

Kleine Mitteilungen.

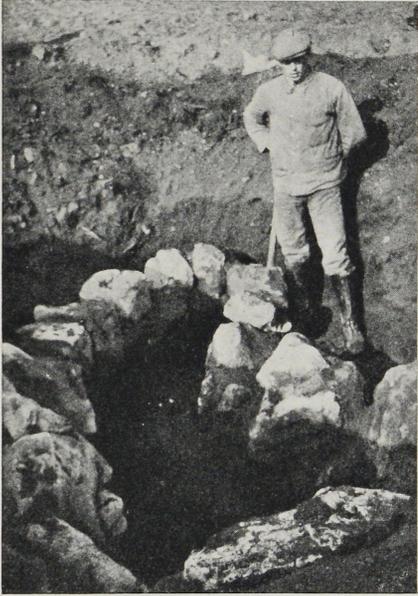


Abb. 1. Hallstattgrab von Grolsheim.

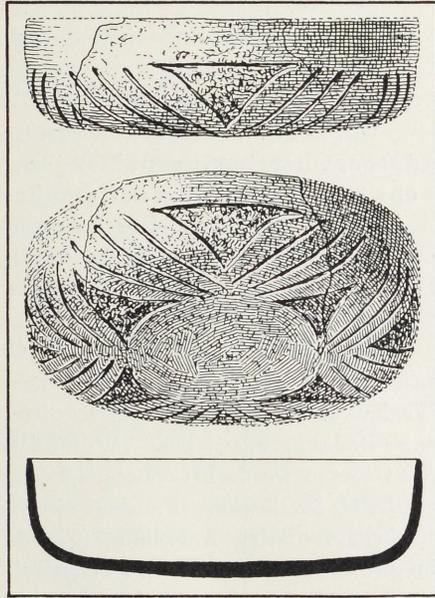


Abb. 2. Tontasse von Grolsheim. 1:2.

Hallstattgrab von Grolsheim, Kr. Bingen. Eine Kreuznacher Zeitung brachte im März 1933 die aufsehenerregende Nachricht, daß bei Grolsheim ein steinzeitliches Hünengrab aufgedeckt worden sei. Der Tatbestand, der durch die Beobachtungen von Dr. P. P. Nahm in Bacharach (früher in Bingen) und durch die photographischen Aufnahmen von Lehrer Franz Pfeifer in Bingen festgestellt worden ist, ist folgender:

In der nordöstlichen Ecke der Gemarkung Grolsheim, westlich der die genannte Gemarkung hier durchschneidenden Straße Ockenheim—Gensingen stieß man beim Ausmachen des Wurzelstocks eines Nußbaums auf eine unregelmäßige Steinsetzung von 2,70 m Länge und 1 m Breite an der breitesten Stelle. Aus Kalksteinen war ein unregelmäßiger Steinkranz hergestellt (Abb. 1), der den Eindruck macht, daß er in früherer Zeit schon gestört worden ist. Die Sohle der Steinsetzung liegt 1,50 m unter der heutigen Erdoberfläche. Es fanden sich im Innern einige Knochen und am Rande die Scherben einer verzierten Tasse, die geborgen wurden (Abb. 2). Es handelt sich um eine flache Schale von 10,5 cm Durchmesser und 3 cm Höhe von einfachstem Profil. Um die Außenseite legt sich eine verzierte Zone aus je drei dachförmig zueinander gestellten Furchen, deren Zwickel durch je ein Dreieck ausgefüllt sind, dessen Fläche herausgekratzt ist, offenbar zur Aufnahme einer Einlage, von der sich aber keine Spur erhalten hat. Form und Verzierung weisen die Tasse in die mittlere Hallstattzeit, eine Periode, die in Rheinhessen verhältnismäßig selten vertreten ist. Eingetieftes Ornament zur Aufnahme einer Einlage kommt z. B. auch auf der großen Schrägrandurne von Alzey vor, die in der Festschrift des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 1927, 141 Abb. 60 wiedergegeben ist. In diesem Falle handelt es sich um ein Skelettgrab, das außer der Urne noch die Reste einer Bronzetasse und ein Stück Eisen mit Holzresten enthielt. Ob das Grab von Grolsheim ein Skelett- oder Brandgrab war, ist nicht beobachtet worden. Die längliche Form der Steinsetzung könnte auf ein Skelettgrab hindeuten. G. Behrens.